

Reise Irland

Planung und was daraus geworden ist:

Kosten:	geplant	aktuell
Verpflegung:	€ 700,-	€ 800,00
Treibstoff:	€ 500,-	€ 520,53
Sonstige Kosten, Standgebühren:	€ 0,-	€ 94,80
Kosten Fahren: Roscoff - Rosslare	€ 159,-	€ 159,00
Rosslare - Cherbourg	€ 291,-	€ 291,00
Shannon Ferry		€ 20,00
Gesamt:	€ 1.650,-	€ 1.885,33
Dauer:	3 Wochen	
Wann:	24.05. - 18.06.10	23.05. - 17.06.10
Fahrtstrecke:	6.000 km	6.028 km

Grobe Routenplanung

SOG > Stuttgart > Saarbrücken > Metz > Reims > Rouen > Caen > Roscoff > Rosslare

Rückreise: Rosslare > Cherbourg > Rouen > Reims > Metz > Saarbrücken > Karlsruhe > Reutlingen > SOG

Reise – Verlauf

Also da waren diese Vorbereitungen: Verpflegung für ½ Jahr (so kam es mir anfänglich vor) und einem Leben in der absoluten Einöde. Geld spielte auch eine gewisse Rolle.

23.05.2010

Am Pfingst-Montag, den 24.05.2010 sollte es losgehen. Da aber am Sonntag davor schon alles so wunderbar gerichtet war, sind wir einfach nach der Kirche (sprich: um 10:00 Uhr) losgefahren.

Über Landsberg, Memmingen, Ulm, Stuttgart und Karlsruhe ging es durch den Pfälzerwald und Saarbrücken nach Metz, an die Moselle, unserem Tagesziel. Nach einigem Suchen fanden wir „unseren“ Stellplatz, direkt an der Mosel, unter tropfenden Weidebäumen und nur einige Angler in der Nachbarschaft. Der Tag endete nach 572 km heute.

Leider geht gleich an unserem ersten Urlaubstag die Pumpe unserer Wasser-Vorräte kaputt. Gerhard versucht zu reparieren, was leider nicht gelingen will. Gerhard wirkt ziemlich genervt – vor allem auf meine besorgten Fragen hin. Doch er wird sicher eine Lösung finden, denn es ist unsere große „Testreise“ und Gerhard ist sehr darum bemüht, mir das Reisen mit seinem Camper schmackhaft zu machen.



24.05.2010

Raus und kurz eintauchen in die Fluten der langsam und behäbig fließenden Mosel. Schönstes Schauspiel waren die vielen Schwäne auf dem Wasser. Mit ihrem eleganten Flug und dem kräftigen

Reise Irland

Flügel Schlag beeindruckten sie uns.

Auf teuren Autobahnen ging es über Reims Richtung Rouen. Hinter Reims suchten wir die Landstraßen auf, große und ganz kleine. Hier beginnt eigentlich unser wahres Abenteuer. Frankreich, abseits von den großen Magistralen ist nach wie vor sehr liebenswert. Schönste grüne Landschaft, nette Fachwerk-Häuser, aber auch jede Menge Verkehrskreisel.

Es ist ein ermüdend heißer Tag. Nach einer Brotzeit im Grünen abseits der Verkehrsstraßen legen wir auf einer Wiese ein Mittagsschlafchen ein.



Wir planteten, unterhalb von Rouen diesen Moloch zu umfahren und landeten nach einigem Suchen gegen 21:00 Uhr an einem wunderschönen, kleinen Flüsschen, der Risle. Hier im Westen und jetzt im Mai ist es gut bis 22:00 Uhr noch hell.

Eine Gefällstrecke der Risle wurde von Einheimischen zur Kajak-Übungsstrecke ausgebaut und bot uns jetzt - menschenleer - idealen Standplatz (siehe Photo). Der Tag endete nach 519 km heute.

25.05.2010

Auch heute zieht es uns zu einem Morgenbad in die Risle (es gibt ja auch keine andere Möglichkeit zur morgendlichen Hygiene). Es ist herrlich erfrischend. So langsam mache ich Bekanntschaft mit Gerhards Art zu reisen und was für mich bisher ziemlich unvorstellbar war, finde ich nun sehr schön und aufregend.

Wir haben noch gut $2\frac{3}{4}$ Tage Zeit bis zum Einschiffen auf die Fähre in Roscoff. Deshalb gehen wir es heute, schon so nahe am Meer, langsam an. Und wieder: Vive la France! Frankreich ist wunderbar. Von Romilly (bei Rouen) sind wir per Landstraße über Point Audemer, Lisieux, Falaise, Conde, Sourdeval, an Avranches vorbei an die Pointe du Grouin (bei Cancal, vor St. Malo) gefahren.

Dort an der westlichen Steilküste „den“ Stellplatz gefunden, von dem wir geträumt hatten (siehe Photo). Dafür gibt's jetzt Steak, Bohnen und Kartoffeln. Alles liebevoll von Jo zubereitet. Der Tag endete heute bei Pointe du Grouin nach 288 km.

Der Abendhimmel bewölkt sich bedrohlich bevor ein gewaltiges Gewitter losbricht. Doch gegen 21.30 h ist alles wieder vorbei und die Luft endlich frisch und rein.



26.05.2010

Heute sind wir faule 200 km gefahren, von unserem Übernachtungsplatz bei Cancal bis nach Perros Guiree (bei Lannion). Nach den heftigen Gewitterschauern der letzten Nacht mit unglaublichen Re-

Reise Irland

genmassen war der heutige Tag nur durchwachsen - Nebel, bewölkt, für Minuten Sonnenschein, und wieder dunstig. Jedoch das Bad im Meer haben wir uns nicht nehmen lassen und wurde für die weitere Reise zur Regel für uns.

Ein Abenteuer war, wie wir mit dem Camper den steilen und jetzt glitschigen Berg unseres Übernachtungsplatzes hoch zu kommen versuchten. Hier habe ich zum ersten Mal gemerkt, wie viel Risiko Gerhard bereit ist einzugehen, um die schönsten Übernachtungsplätze zu finden. Dabei wurde es mir schon ein wenig mulmig. Letztendlich ging es zu meiner großen Erleichterung - ohne fremde Hilfe - und wir haben die schöne Normannisch-Bretonische Küste abfahren können. Auch unser heutiger Standplatz in Tregastel liegt wieder direkt am Meer. Der Tag endete heute nach 201 km.

27.05.2010



Alles läuft gut, wir fahren an der Küste entlang und kommen gegen 15:00 Uhr an der Fähre an. Einchecken problemlos, das Schiff, die „Oscar Wilde“, eine fast neue, sehr moderne Fähre nimmt uns auf. Jedoch kein Camping-on-Board möglich. Wir müssen voll bepackt mit Schlafsäcken etc. in die Schlafsessel im 10. Deck. Ich entdeckte zu meiner großen Freude neben den Toiletten eine Dusche und gönne mir sofort diesen „zivilisatorischen Luxus“ – Abenteuer hin oder her - und endlich Haare waschen!

Die Fahrt, 17 Std. wird ganz schön lange. Aber ruhige See und der abendliche Schluck Bier lassen uns leidlich gut schlafen. Der Tag endete in Roscoff an der Fähre nach 116 km heute.

28.05.2010

Ankunft der Fähre pünktlich um 11:00 Uhr WEZ in Rosslare, Irland (Uhren 1 Std. zurück stellen). Wir fahren links! Beim ersten Erdbeer-Standl wird eingekauft - aah, ein Gedicht!

Wir fahren Richtung Waterford und Dungarvan, um dann an der Küste wieder ein Stück rückwärts zu fahren. Bei Bunmahon finden wir - wieder einmal durch Zufall - unseren Traumplatz, hoch über den Klippen. Der Tag endete nach 164 irisch linksseitig und durch Johanna großartig gemanagt gefahrenen km. Etwas übernachtigt von der unbequemen Schlaferei auf dem Schiff reicht uns diese Tagesetappe. Gerhard nutzt jedoch den frühen Abend und baut die neu erstandene Wasserpumpe ein.

29.05.2010

Nachts gewaltiges Unwetter mit kannenartigen Regengüssen. Morgens trockenes Wetter und wir waschen/baden uns in riesigen Wellen (siehe Photo) – ich mache die überraschende Entdeckung, dass Seife im Meerwasser nicht schäumt - und an der Süßwasser-Quelle. Der Tag endete bei Baltimore, nahe Skibbereen nach 262 km heute.



30.05.2010

Weiter über Dungarvan und durch Cork hindurch (Jo ist meisterhaft durchgerauscht, links natürlich) und die kleine R618 am River Lee entlang in wunderschöner Landschaft. Dann durch die Prairie

Reise Irland

nach Süden, nach Skibbereen und Baltimore. Dort nach vergeblicher Suche des Seafood-and-Music-Festivals dann an einsamer Stelle bei Ardroom hat's gelangt. Standplatz bei alter, verfallener Ruine gefunden - mit Tausenden von kleinsten Blackflies, den sog. no-see-ems, deren heimtückische Bisse und der darauf folgende Juckreiz uns bis zum Ende der Reise begleiteten. Der Tag endete nach 170 km heute.



31.05.2010

Weiterfahrt auf der N71 über Ballydehob nach Bantry und Glengarriff auf die Beara-Halbinsel, den Ring of Beara abgefahren und erobert, öfters unter größten Schwierigkeiten die engen Sträßlein entlang - leider alles unter einem regenverhangenen Himmel den ganzen Tag.

Unglückstag! Ganzer Tag Regen, schlechtes Wetter. Ich habe uns ausgesperrt, den Camper verschlossen und Schlüssel steckte im Zündschloß. Aber schlauer Gerhard hat Reserve! Also - halb so schlimm.

Abends dann, hinter Tralee auf der Dingle Halbinsel auf langweilige Landzunge Killshannig, Rough Point auf der Suche nach „idealem“ Standplatz Blödsinn gemacht und im Straßenwall hängen geblieben. Zwei freundliche Iren haben uns heraus geholfen mittels Spaten und Abschleppseil. Total entnervte Johanna! ...und die bange Frage: Was erwartet mich noch alles auf dieser Reise?? Der positive Nebeneffekt war die Erkenntnis, dass die Iren unglaublich hilfsbereit und freundlich sind.

Nachmittags schon Blödsinn gemacht: Gerhard wollte mit aller Gewalt an den hintersten Punkt des Mizen Head fahren. Aber alles gut gegangen. Zu allem Verdruß noch den Gasherd des Campers reparieren müssen - der Brenner rutschte aus seiner Verankerung. Der Tag endete in der Tralee-Bay bei Kilshannig, Rough Point nach 229 km heute.

01.06.2010



Heute ging es von Kilshannig nach der Ortschaft Dingle, quer über die Dingle-Halbinsel. Herrliche Paßstraße über den Connor-Pass. Oben frisches Quellwasser gebunkert. Am Sleah-Head dann herrliche Wanderung, 2 x 7 km hat uns gefordert. Die Beehive-Hütten besichtigt. Abends dann Essen im Pub in Dingle. Der Tag endete hinter Dingle am Strand vom Sleah Head nach 86 km heute.

02.06.2010

Heute ging's über Dingle, Tralee und Listowel an das Mouth des Shannon, um dann mit der Fähre überzusetzen nach Moneypoint. Über Kilrush nach Quilty und an der Küste entlang an die Cliffs-of-Moher, die steilen Küstenfelsen. Jedoch sehr enttäuschend: Alles touristisch aufbereitet (mit Mitteln der EU, wie sie stolz anpreisen). Teurer Eintritt bzw. Parkgebühr (€ 8,-), die wir aber wegen später Ankunft und fehlendem Kassierer nicht zu zahlen brauchten. Aber direkt an die Cliffs, so wie früher und auf dem Bauch liegend und hinunter schauend, das ist nicht mehr drin. Alles entschärft und touristisch

Reise Irland

„aufbereitet“.

Zum Übernachten dann weiter gefahren nach Doolin, dem netten kleinen Örtchen mit Music-Café und der Irish Folk Agentur (nächstes Konzert in Landsberg am 23.10.2010). Von hier geht eine Fähre zu den Aran-Inseln, was von den vielen Besuchern stark genutzt wurde. Direkt am Strand dann übernachtet. Der Tag endete nach 224 km heute.

03.06.2010

Am nächsten Morgen im Music-Café dann nettes Gespräch mit dem „Pfrontener“, der wegen seiner Liebe dort heimisch geworden ist. Allein das Café ist sehenswert, alles unter blühender Natur und sehr liebenswert eingerichtet.



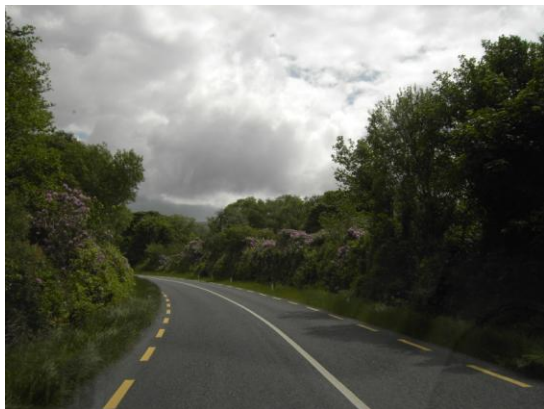
Jo schreibt dazu: Auf der Suche nach einem Internet-Café in Doolin kommen wir an einem netten, kleinen Schmuckladen vorbei und mein großzügiger Gerhard lässt es sich nicht nehmen, mich zu beschenken (mein Widerstand war wohl ein „Jein“). In Irland weckt allerdings nur ein „keltisch angehauchter“ Silberschmuck mein Interesse: Ring und Ohrringe werden mich immer an diese Reise erinnern.

Aber nun geht es weiter, an der Küste entlang, über den Black Head nach Galway. Hier geraten wir in dichten, schleppenden Verkehr und in die typische Parkplatznot der Großstädte. Wir parken gebührenpflichtig am Hafen (Es lebe das große, freie Land!). Stadtbummel, Shopping und Irische Musik waren unsere Ziele. Der Tag endete direkt am Strand bei Furbogh, hinter Galway nach 105 km heute.

04.06.2010

Jetzt aber auf nach Connemara. An der Küste entlang Richtung Clifden und die Stadt Clifden erkundet. Jedoch schicksalhafter Tag: Im Internet-Café erfahren wir, daß Raimund, Jo's Bruder sehr plötzlich verstorben ist. Wir sind Beide tief bestürzt, nachdem wir ihn Tage vorher noch relativ gesund gesehen hatten. Sehr gedrückte Stimmung. Der Tag endete an der „Sky-Road“ bei Clifden nach 143 km.

05.06.2010



... und wieder mal Blackflies everywhere. Die Fahrt von Clifden nach Westport ist wunderschön, Rhododendren überall, wild wachsend und sogar die Hänge hoch. Westport war früher ein bedeutender Hafen, der aufgrund der Versandung des Hafenbeckens in Bedeutungslosigkeit gefallen ist.

In einem Restaurant am früheren Hafen lädt mich Gerhard aus Freude über seinen unerwarteten „Erfolg“ zum Mittagessen ein. Wir wählen Fishbasket, was toller klingt als es am Ende schmeckt – ein Körbchen mit viel Pommes, panierten Fischstücken und Garnelen, fettreich frittiert à la „fish and chips“. Die irische Küche ist nichts für Gourmets. In Clifden noch im

Reise Irland

Internet gesurft, an Markus geschrieben und ihn gebeten, uns bei der Beerdigung Raimunds zu vertreten.

Weiterfahrt an der Küste entlang Richtung Achill Island. Jede in etwa grün markierte Straße, und sei sie noch so schmal, abgefahren. Ein herrliches Land. Der Tag endete bei den Achill Islands nach 155 km heute. Wir finden einen schönen, ruhigen Übernachtungsplatz hoch über den Klippen mit einem wunderschönen Blick aufs Meer und den Sonnenuntergang – ein ****Platz, wie ich ihn nenne. Hier trifft man viele Schafe, aber nur wenige Touristen und hat das Gefühl, das Irland gefunden zu haben, wie man es sich vorstellt.



06.06.2010

Trotz der Nähe zum Meer ist heute Morgen Katzenwäsche angesagt, denn das Steilufer und die Entfernung verhindern ein Bad im Meer.

Wir fahren weiter in nördlicher Richtung an der Küste entlang. In Dogart wollen wir das „Heinrich-Böll-Haus“ besuchen. Leider ist das Haus, in dem Heinrich Böll einige Monate im Jahr 1954 verbrachte und dort das „Irische Tagebuch“ schrieb, nicht zur Besichtigung freigegeben. Es gehört inzwischen einer Stiftung und dient Künstlern als Feriendomizil.

Die Landschaft und Bauweise hier im Norden verändern sich langsam. Es ist lieblich hügelig mit Baumbestand und die Häuser größer und vorwiegend in weiß gehalten.

In einem Ort, den wir durchfahren, findet ein Straßenfest statt. Wir bleiben eine Weile, um der irischen Musik zu lauschen, die ausschließlich von Jugendlichen gespielt wird, deren virtuoser u. lockerer Umgang mit den Instrumenten in einem seltsamen Gegensatz zu den gelangweilten Gesichtern steht. Der Tag endete bei Bundoran, hinter Sligo nach 276 km heute.



07.06.2010

Die Reise führt uns weiter nach Norden Richtung Donegal, denn nichts möchten wir versäumen. Die Straßen werden hier breiter und das Land/die Häuser wirken reicher (EU-Unterstützung oder die Nähe zu Nordirland?).

Bereits nachmittags finden wir einen schönen Übernachtungsplatz. Die Suche nach - für uns - geeigneten Plätzen gestaltet sich nicht immer so einfach, wie man es sich in einem so großen und dünn besiedelten Land vorstellt. Doch Dank Gerhards Erfahrung und seines „Spezialblickes“ war es am Ende immer gut.

Wir unternehmen einen größeren Strandspaziergang – teils sandig, teils felsig – und genießen dann die schöne Abendstimmung an einem windstillen Plätzchen hinter dem Camper. Die Abendsonne taucht die ganze Umgebung in ein wunderbares, warmes Licht und es bleibt – der Jahreszeit bzw. Lage entsprechend – bis ca. 22.30 h hell. Der Tag endete bei „The Rosses“ am Strand nach 114 km

Reise Irland

heute.

08.06.2010

Großes Programm heute. Nordküste - unterwegs eine Mittagspause an einem kleinen Hafen und anschließend ein kühles Bad im Meer und die Sonne hebt zusätzlich unsere Stimmung. Doch bei der Weiterfahrt wird das Wetter zusehends schlechter. Weiterfahrt nach und durch Republik von Nord-Irland.

Wir suchen unterwegs lange nach einem Süßwasser, um Wäsche zu waschen. Wir finden einen kleinen Bach, doch der inzwischen eingesetzte Regen macht die Prozedur nicht gerade einfach. Es ist wohl auch das Wetter, das unseren Eindruck von Nordirland zusätzlich trübt. Der Tag endete bis vor Cookstown, Northern Ireland nach 246 km heute.

09.06.2010

Ein trüber, regnerischer Tag in Nord-Irland. Wir sind an einem künstlich angelegten See, auf einem sauberen Aussichtsparkplatz, mit 3 sauberen Toiletten. Waschen im See - brrr! Alles ist naß, Wäsche hängt im Camper zum trocknen.

Weiter durch Nord-Irland auf schnellen Wegen, Richtung Dublin. Unterwegs übernimmt Johanna das Steuer, um Gerhard die Möglichkeit für ein Nickerchen während der Fahrt zu geben. Trotz des Dauerregens läuft alles gut. Doch am Ende verfranse ich mich im Autobahngewirr rund um Dublin und gebe entnervt auf. Gerhard tröstet mich und übernimmt das Steuer. Er hat einfach bessere Nerven – wie es sich für einen echten Piloten gehört.

Nach einigem Verfahren rund um Dublin dann endete der Tag auf der Halbinsel Howth bei Dublin nach 280 km heute.

Wir parken zunächst oberhalb der Klippen und machen bei stürmischem Wind eine Rundwanderung, die in einem unbeabsichtigten Gewaltmarsch endet, als wir an der windabgewandten Seite von Mücken geplagt werden und eine Abkürzung nehmen wollen. Dabei verlaufen wir uns und kehren ziemlich kaputt nach etwa 15 km Fußmarsch zurück. Wir übernachteten dann in einem stillen Eckchen des großzügigen Hafens von Howth.



10.06.2010

Der Übernachtungsplatz war gut gewählt. Es gibt öffentliche Toiletten im Hafen, die allerdings so weit entfernt liegen, dass wir dorthin mit dem Camper hinfahren. Unsere Hoffnung für eine gründliche Morgentoilette erweist sich allerdings als Flop. Es gibt nur ein Mini-Waschbecken und Wasser nur spritzweise auf Knopfdruck.

Obwohl heute Dublin auf dem Programm steht, schaffen wir es erst mittags mit dem Zug von Howth wegzukommen. Die Verbindung ist allerdings prächtig. In 20 Minuten ist man problemlos in der Stadtmitte. Es war ein guter Gedanke, auf ein öffentliches Verkehrsmittel zurückzugreifen, was Gerhard bisher wenig überzeugt hat.

Reise Irland

Auf den ersten Blick beeindruckt mich Dublin nicht allzu sehr (Gerhard hat es bereits gekannt). Wir besorgen uns bei der Info einen Stadtplan und gehen dann zur Besichtigung der Old Library und „Book of Kells“ – quasi ein Pflichtprogramm für Dublin. Weitere Museumsbesuche ersparen wir uns, denn das eine war schon anstrengend genug.



Wir suchen ein Internet-Café und finden im gleichen Gebäude (ziemlich heruntergekommen), das ausschließlich von Chinesen angemietet zu sein scheint, im Stock darunter einen Friseur. Spontan lasse ich meine Haare waschen, schneiden und nachtönen, denn inzwischen fühle ich mich in dieser Hinsicht ziemlich ungepflegt (Haare scheinen für mich das größte Problem bei Gerhards Reiseart darzustellen).

Am Ende ist das alles nicht ganz so billig, wie man es sich in dieser provisorischen Umgebung vorstellen mag – 40,00 € – und zudem hat mich little Chinese Man ganz schön verschnitten. Gerhards Ausruf am Ende: „Mei, siehst Du brav aus!“ Und das war sicher nicht ein Kompliment. Ich habe mich damit getröstet, dass die Haare wenigstens sauber und durchgefärbt sind.

Als wäre es ein Chinesen-Tag, gehen wir abends noch chinesisch essen, allerdings in einer gehobenen Klasse – nicht ganz billig – und der Ober stand ständig hinter uns, um die halb leeren Gläser aufzufüllen und so wohl den Umsatz zu steigern.

Der Tag endete wieder am alten Platz in Howth. Camper nur 4 km bewegt heute.

11.06.2010

Aus unerfindlichen Gründen bin ich heute sehr früh aufgewacht und konnte nicht mehr schlafen. Darum starten wir im Gegensatz zu unseren sonstigen Gepflogenheiten erstaunlich früh – um 9.00 h. Wir wollen Dublin auf der Umgehungs-Autobahn Richtung Süden umrunden, um in die Wicklow Mountains zu kommen.

Über die Wicklow Mountains fahren wir weiter Richtung Süden. Die Landschaft ist anfänglich sehr schön und abwechslungsreich und führt dann über Hochmoore, die ich als etwas langweilig empfinde. Erst im Glennvalley wird es wieder grün und teilweise bewaldet. Der Tag endete bei Glendalough am alten Kloster nach 93 km heute.



In Glendalough besichtigen wir eine interessante Klosterruine mit einem alten Friedhof und fahren dann zu dem offiziellen Parkplatz, der sehr schön liegt und Ausgangspunkt für Wanderungen in die schöne Umgebung ist, allerdings 4,00 € kostet. In der Sonne machen wir es uns gemütlich. Da man auf diesem Platz nicht übernachten darf, fahren wir zu einem anderen, sehr schön gelegenen Parkplatz für die Besucher der Klosterruine und verbringen dort eine ruhige Nacht.

Reise Irland

12.06.2010

Wunderschöner warmer Tag auf dem Parkplatz des Klosters Glendalough in den Wicklow-Bergen. Wir frühstücken draußen, was in diesem Urlaub wegen des irischen Wetters eine Seltenheit war. Das hebt unsere Stimmung. Auch Gerhards Haare sind in den letzten Wochen gewachsen und die Frisur entspricht nicht mehr seinen Ansprüchen. Ich greife zur Schere und er lässt es zu meiner Verwunderung - voller Vertrauen in meine diesbezüglichen Fähigkeiten – zu. Sein erster Kommentar nach diesem „Friseur-Einsatz“ und einem kritischen Blick in den Spiegel: „Du hast mir diese Frisur nur verpasst, damit keine anderen Frauen nach mir sehen (;-).“ Erst am nächsten Tag kommt ein anerkennendes Lob, denn er sieht jetzt wirklich wieder menschlich aus.



Unsere Reise geht weiter über die liebliche Landschaft der Wicklow Mountains. Am Liffey River findet Gerhard ein nettes Plätzchen für eine Mittagspause. Anschließend gönnen wir uns ein Schläfchen auf der Wiese und danach ein Erfrischungsbad im Fluß – herrlich!

Lange suchen wir heute einen passendes Plätzchen zum Übernachten. Die Strände sind hier nicht schön und kaum zugänglich. Auch der Parkplatz oberhalb des Hafens in Wicklow sagt uns nicht besonders zu. Der Tag endete deshalb in der Ortschaft Wicklow

neben der Polizei-Dienststelle, nach 158 km, wo wir quasi unter Polizeischutz ruhig übernachten.

13.06.2010

Morgens fahren wir erst mal aufs Land hinaus und finden ein ruhiges Plätzchen am Bach, wo wir uns gründlich waschen. Pferde und Kühe in der nahen Koppel sehen uns dabei voller Verwunderung zu. Wahrscheinlich ist dies für sie ein seltenes Schauspiel.

Bei der Weiterfahrt durch schöne Landschaft auf schmalen Landstraßen begegnen wir immer wieder Radfahrern, die Teilnehmer einer sonntäglichen Ralley sind. Das Wetter schlägt den ganzen Tag Kapriolen – Regengüsse, Sonnenschein und wieder tiefschwarze Wolken – echt Irland! Darum verlassen wir den Camper kaum und landen abends in dem netten Örtchen Tinnahinch. Der hier durchfließende Barrow River bietet eine wunderschöne Strecke für Hausboote.

Wir nutzen die Abendsonne für einen kleinen Spaziergang und landen – von Musik angelockt – in dem ersten Pub, an dem wir vorbeikommen. Dieses alte, originelle Pub ist eine Mischung zwischen Wohnzimmer und Buchladen und hält uns für 2 Guinness und 2 Whiskey fest, wobei sich das Lokal zusehends füllt. Ziemlich angeheitert setzen wir unseren Spaziergang durch den Ort fort und landen nach kurzer Zeit im nächsten Pub, in dem die Musik noch besser ist. Der Tag endet am Barrow River bei Tinnahinch nach 155 km Fahrt.



Reise Irland

14.06.2010

Leichte Abschiedsstimmung macht sich breit, denn langsam neigt sich die Reise dem Ende zu.



Keine großen Touren oder Unternehmungen stehen mehr auf dem Programm, denn die bisher angesammelten Eindrücke haben unsere „Festplatten“ gründlich gefüllt. Wir sind nicht mehr aufnahmefähig.

Der Tag endet beim Leuchtturm am Hook Head nach 77 km. Glücklicherweise liegt unser letzter Übernachtungsplatz an einer felsigen Küste, die Gerhard besonders liebt. Mit einem Spaziergang in der Abendsonne rund um den Leuchtturm und danach Lesen und Bierchen lassen wir diesen Tag ausklingen.

15.06.2010

Wir trödeln morgens ein bisschen herum und landen gerade noch rechtzeitig an der Fähre, die um 15.30 h von Rosslare startet. Die vielen Stunden auf der Fähre verbringen wir zunächst in der Lounge, wo wir einen Tisch mit einem irischen Ehepaar teilen, mit dem sich Gerhard dank seiner guten Englischkenntnisse ausgiebig unterhalten kann. Ich höre interessiert zu, denn mein Englisch ist vorwiegend passiv zu gebrauchen.

Die Reise in Irland endet an der Fähre in Rosslare nach 70 km heute. Über die Schlafsacknacht am Fußboden (immer noch bequemer als im Sessel) will ich lieber kein Wort verlieren. Man ist jedenfalls froh, wenn die Nacht vorbei ist. Wir haben beide verrücktes Zeug geträumt.

Nach einem kleinen Frühstück an Bord landen wir pünktlich gegen 11 Uhr MEZ in Cherbourg.



16.06.2010

In Frankreich, dieser völlig anderen Welt im Vergleich zu Irland, empfinden wir die europäische Festlandzivilisation ganz intensiv. Wir wollen auf dem schnellsten Weg nach Hause, wo viele Erledigungen auf uns warten. Darum volle Fahrt voraus. Der Tag endet in der Nähe von Verdun nach 628 km heute.

17.06.2010

Weiterfahrt um 9.00 h Richtung Deutschland bei starkem Regen, was jedoch die Fahrt nicht wesentlich beeinträchtigt. Unterwegs machen wir einen Abstecher zu Gerhards Campingbus-Ausbauer in St. Johann bei Bad Urach, um die undichten Wassertanks zu ersetzen. Der Tag endete zu Hause in Schongau gegen 19:00 Uhr nach 693 km und unfallfrei.

Man könnte die Reise auch eine „Erdbeeren-Tour“ nennen. Denn wir haben uns wo wir konnten, an Kiosken an der Straße oder in Lebensmittel-Geschäften wie die Tiere über frische Erdbeeren und Sahne gestürzt - eine reine Schlemmerei, die sich auch an der Figur ablesen ließ!

Reise Irland

Ein weiteres Resümée: Für mich war diese Reise ein großes Abenteuer voller neuer Erfahrungen, die ich nicht missen möchte. Mit Gerhard zu reisen bedeutet jung und offen für Neues zu sein. Gerhard ist für mich ein wunderbarer Reisepartner! Wann geht es wieder los???